

Die Eintracht hat heute im Saale „zur deutschen Halle“ Theater und Tanz. Gastbillets sind zu entnehmen bei Hrn. Reißig, Altmarkt Nr. 14, und Hrn. Hauptmann in der deutschen Halle.

Der Besuch der Kreuzberg'schen Menagerie ist dringend anzupfehlen, zumal da in einer Stadt, wo ein zoologischer Garten mangelt, in jetziger Zeit so selten die Gelegenheit geboten ist, durch eigene Anschauung sich einen Begriff von Geschöpfen fremder Zonen und Länder zu machen. Um so höher ist daher auch das Verdienst des Herrn Kreuzberg zu stellen, der trotz der mannichfaltigsten Verluste, die er zu erleiden hatte, stets bemüht war, seine Menagerie durch schöne und seltene Exemplare zu vervollständigen. Den Anfang der langen Reihe machen eine Anzahl von Affen, unter denen die interessantesten ein schwarzer Pavian und ein Kapuzineraffe sind; neben diesen finden wir noch außer einem Stachelschwein zwei hübsche Katzen, den Serval, der den Uebergang von den Luchsen zu den eigentlichen Katzen macht, ein schlankes Thier, nicht viel größer als eine Katze, mit schönem braun-gelb und schwarz gezeichneten Fell, und den Sumpfluchs, der, nicht viel größer als der Serval, in der Färbung unserm Luchs sehr nahe kommt. Die Reihe der Säugethiere wird durch mehrere große Vögel unterbrochen, unter denen ein Marabout obenan steht, er gehört zu den Störchen, erreicht aber eine Größe von 5 Fuß. Die Färbung seines Gefieders ist ein Blaugrau, am Bauche ist er weiß, und Hals und Kopf sind unbefiedert, was dem Thiere ein häßliches Ansehen giebt; von ihm kommen die berühmten Maraboutfedern. Zwei neuholländische Strauße und ein Condorpaar von den Anden, dem leider kein Raum geboten ist, seine mächtigen Flügel zu entfalten, sind die übrigen Vögel in der hintern Reihe. Als Vertreter der Solidungula finden wir 2 schöne Zebra, die durch die prachtvolle Färbung ihres Felles und ihren zierlichen Körperbau ein sehr gefälliges Außere haben. Ihnen folgt eine Reihe von Carnivoren, deren Anfang der Barribal macht. Wir wenden uns nun zu den 2 Löwenpaaren, deren majestätischer Blick uns sogleich den König der Thiere verkündet. Es ist die dunkelbraungelbe Art aus Nordafrika und die viel hellere südafrikanische mit schwarzer Mähne. Nun kommen 4 große Königstiger aus Bengalen. Diese mächtigen Katzen, die an Stärke, Gewandtheit und Schönheit dem Löwen gleichzustellen sind, sind es, bei denen der berühmte Thierbändiger den Anfang mit der Dressur macht. Unererschrocken setzt er seinen Fuß in den Käfig dieser wilden Bestien, die durch einen Schlag ihrer Tazze einen Mann zu Boden zu schlagen vermögen, aber gleich Hundten schmiegen sie sich an ihren Herrn, dem sie in allen Geboten Folge leisten. Doch athmet der Zuschauer freier, wenn er sieht, wie Hr. Kreuzberg den Käfig dieser Thiere verläßt, in denen die falsche Katzenatur nur eingeschlafen ist, und ihn in den Käfig der Hyänen eintreten sieht, die, wengleich immer gefährliche Thiere, doch keineswegs so zu fürchten sind, wie dies oft in Naturgeschichten geschildert wird. Hier zeigt der Thierbändiger von Neuem seine Meisterschaft, indem er ausführt, was vorher vielleicht von Keinem gezeigt worden ist, er wirft ein Lamm unter die vom Hunger aufgeregten 5 Thiere, ohne daß eins derselben wagt, an dem Lamm sich zu vergehen, vielmehr weichen sie demselben aus, wo sie können. Von hier begiebt sich Hr. Kreuzberg in den Centralkäfig, um hier sein Meisterstück zu machen. Hierher kommen außer den 5 Hyänen ein herrlicher junger Löwe, 2 Leoparden vom Cap der guten Hoffnung, sowie 2 kleine Bären. Diese

zehn Thiere nun sind es, die hier in dem Centralkäfig vereint, in Frieden an einem Tische sich von Hrn. Kreuzberg speisen lassen. Das schönste Schauspiel wird uns dann gewährt, wenn der junge Löwe sich produziren muß, der dadurch, daß er seine Sprünge, wengleich mit äußerstem Widerwillen und Jorn macht, uns seine Kraft und Gewandtheit erst recht sichtbar darlegt.
(Schluß morgen.)

Tagesgeschichte.

In Preußen geht man mit dem Plane um, die Wuchergesetze abzuschaffen. Vom Justiz- und Handelsministerium wird angenommen, daß sie die Abschaffung derselben begünstigen. Im Interesse des Real-Credits erhobene Bedenken ließen das landwirthschaftliche Ministerium von dem Landes-Deconomie-Collegium ein Gutachten über die Frage einfordern, welchen Einfluß die Aufhebung der Wuchergesetze auf die Interessen der Landwirtschaft ausüben würde. Der Boss. Btg. zufolge sollen die Ansichten des Collegiums der Aufhebung günstig sein.

Am 9. December soll in Wien die Münzconferenz wieder zusammentreten. Die Münz-Convention kommt nach den Bestimmungen der Zusatz-Artikel auch zur Ausführung, wengleich einzelne Staaten deren Annahme ablehnen sollten.

In Paris fand am 4. Nov. die feierliche Wiedereröffnung der Sitzungen der Pariser Gerichtshöfe statt. Der neue General-Procurator hielt bei dieser Gelegenheit eine politische Rede — eine Ausnahme bei diesen Anlässen. Er nahm als Text seiner Rede die Achtung vor den Rechten des Souverains, wobei er eine warme Lobrede auf Napoleon III. hielt und die Ereignisse, die seine Regierung verherrlicht haben. Er verfehlte dabei nicht, von den eminenten Diensten Louis Napoleons zu sprechen. Zugleich machte er auf die Gefahren aufmerksam, welche die Gesellschaft bedrohen, indem man Louis Napoleon aus Ehrgeiz oder aus Rachsucht zu verkleinern sich bemühe. Er entwarf dabei ein ziemlich düsteres Gemälde von der Lage der Dinge in Frankreich. — Der Kaiser verweilt noch immer in Compiègne; doch dürfen die Pariser Blätter von den dortigen Festen nicht mehr reden. Die Kaiserin liebt Compiègne, denn hier war es ja, wo sich 1852 Napoleon um ihre Hand bewarb. Wenn die Kaiserin jetzt zwischen den alten Baumstämmen dahin jagt und dasjenige flüchtig überdenkt, was ihr im Laufe von vier Jahren begegnet, mag ihr dann ihr Glück nicht oft wie ein Traum und sie sich selbst nicht wie im Zauberwalde Merlin's vorkommen, aus dem hinausweisend sie befürchten muß, das Bewußtsein auf einem Throne zu sitzen, die Mutter des Kindes von Frankreich zu sein, den Besuch der Königin Victoria empfangen und erwidern zu haben, hinter sich wie in Nebel aufgehen zu sehen? In der That, die Kaiserin Eugenie hat wunderbare Phasen erlebt! Als sie Louis Napoleon ihre Hand gab, beachtelzuckte man sie und es schien Niemand sie beneiden zu wollen; während jetzt, wenn man von dem Glanz und der Verehrung liest, die in diesem Augenblicke dieser strahlenden Frau zu Theil werden, ihre Wahl gewiß als eine beneidenswerthe bezeichnet werden muß.

In Neapel werden Puppenspiele gegeben, in welchen Politicinnell sich über die abziehenden Westmächte lustig macht.

Gingefandt.

Daß unsre städtische Wohlfahrtsbehörde stets und überall auf unser Wohl bedacht ist und mit Sorgfalt und Eifer Alles in's Auge faßt, was von Nutzen oder von Schaden sein könnte, davon liegen wohl Jedem, der sie nur sehen will, der Beweise genugsam vor. Namentlich überwacht sie seit längerer Zeit mit aller Strenge das Einbringen und den Verkauf der Nahrungsbedürfnisse: Brod, Butter, Fleisch etc. Wenn nun hierzu unbefritten auch die Milch gerechnet werden muß — sie